

13. VIII. 1919

**Der Vertrag von St.-Germain.****Ohne wesentliche Aenderungen keine Unterzeichnung  
durch die Friedensdelegation. — Erklärungen  
Dr. Renner's.**

Berlin, 12. August.

Der Korrespondent des Berliner „8-Uhr-Abendbl.“ in Zürich sprach den Staatskanzler Dr. Renner, der auf der Durchreise von Wien nach St.-Germain Zürich berührte. Dr. Renner erklärte, er erwarte nach den letzten Informationen die Antwort der Entente auf die letzte große Note nicht vor Donnerstag. Wenn die Antwort keine wesentlichen Aenderungen besonders der Finanzbestimmungen enthält, so sind wir nicht in der Lage, den Friedensvertrag anzunehmen. Jedenfalls war das die allgemeine Ansicht in unseren letzten Besprechungen im Hauptauschuß. Auf die Frage des Korrespondenten, was im Falle der Nichtannahme wird, erwiderte Doktor Renner: Ich denke, daß das Kabinett dann die Entscheidung in die Hand der Nationalversammlung legen wird. Natürlich können wir keinen neuen Krieg gegen die Entente anfangen. Vielleicht nimmt die Nationalversammlung den Vertrag an. Aber einhalten können wir ihn auf keinen Fall. Das muß ich mit besonderem Nachdruck betonen.

Die Ereignisse in Ungarn habe die Lage in Deutschland in unheilvollster Weise beeinflusst. Nachdem wir jetzt die Gefahr des Bolschewismus überwunden haben, treten neue Gefahren auf. Jedenfalls ist es aber nach der augenblicklichen Stimmung im Lande sowie überhaupt ganz unmöglich, daß eine Gegenrevolution von rechts eintreten könnte. Das einzige, was wir wollen, ist, den Frieden unter annehmbaren Bedingungen unter Dach zu haben, Bedingungen die wir mit gutem Gewissen annehmen und einhalten können, und uns dann durch intensive Arbeit wieder hoch bringen und lebensfreudig machen. Weiter wollen wir nichts.